

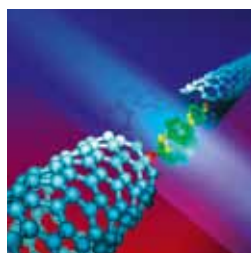
LEBENSWERTES SACHSEN

SEITE 4-5



WEITERBILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

SEITE 2-3



S Ä C H S I S C H E PERSPEKTIVEN.

Die Sonderzeitung zur EU-Förderung.



Freistaat SACHSEN

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

SEITE 8-9



UNTERNEHMENS-FÖRDERUNG

SEITE 10-11



FOTO-WETTBEWERB

Ihr schönstes Foto zu Europa

SEITE 7



Liebe Leserinnen und Leser,

Sachsen ist attraktiv, als Ort zum Leben und als Ort zum Arbeiten. Dafür sprechen nicht nur die landschaftlichen Schönheiten, die gute Infrastruktur und zahlreiche wettbewerbsfähige Unternehmen. Klare Signale senden auch die positiven Arbeitsmarktzahlen und die Tatsache, dass in den vergangenen beiden Jahren erstmals seit 1997 wieder deutlich mehr Menschen nach

Chancen entdecken!

Sachsen gezogen als abgewandert sind. Zur guten wirtschaftlichen Entwicklung im Freistaat haben die Förderprogramme aus EU-Geldern wesentlich beigetragen. Mit ihnen investiert der Freistaat seit 1991 in Infrastruktur, Innovation und Bildung. Wie vielfältig die europäischen Fördermittel in Sachsen wirken, zeigt schon die Titelseite dieser Zeitung. Sie sehen Menschen, Orte und Bauwerke, die von der Förderung profitiert haben.

Über 270.000 Personen haben seit 2007 an Projekten für Bildung und Beschäftigung teilgenommen, die aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert wurden. Mit der Förderung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung konnten mehr als 18.000 Arbeitsplätze gesichert und über

4.800 Arbeitsplätze geschaffen werden. Hinter diesen Zahlen stehen spannende Geschichten von Menschen in Sachsen, von Arbeitnehmern, Existenzgründern, Schülern, Unternehmern und Forschern. Sie alle haben die Förderung genutzt, um voranzukommen und ihre Ideen zu verwirklichen. Diese Zeitung erzählt einige ihrer Geschichten und gibt gleichzeitig Anregungen, wie Sie persönlich von den Fördermöglichkeiten profitieren können. Entdecken und nutzen auch Sie die Chancen – Sachsen lohnt sich!

Sven Morlok

Sächsischer Staatsminister
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Weiterbildung für jedermann

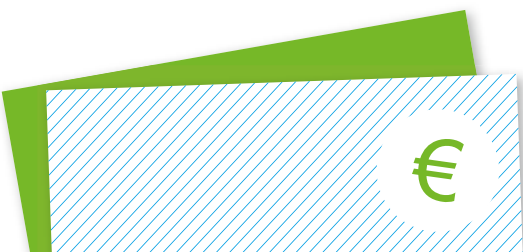
Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich selbst oder Ihre Mitarbeiter weiterzubilden? Sie meinen, das ist zu teuer? Genau dafür gibt es finanzielle Unterstützung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Freistaat Sachsen! Bis zu 80 Prozent der Weiterbildungskosten können bezuschusst werden.

Zwei Fördergruppen gibt es:

- Kleinunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen bis 500 Mitarbeiter können eine Förderung für ihr Personal beantragen, um innovations- und wettbewerbsfähig zu bleiben.
- Beschäftigte und Arbeitslose ohne Leistungsbezug, die sich berufsbegeleitend weiterbilden möchten, um in ihrem Job voranzukommen, können den Zuschuss in Form eines Weiterbildungsschecks erhalten.

➔ Bildungsangebote finden:
www.bildungsmarkt-sachsen.de

➔ Infos zur Förderung unter:
www.sab.sachsen.de/esf



WEITERBILDUNGSSCHECK SACHSEN

**Bisher wurden mehr als 7.500 Weiterbildungsschecks ausgereicht.
Das entspricht einem Fördervolumen von rund 18,5 Millionen Euro.**



Der 49-jährige Familienvater Benno Ebert aus Delitzsch hat den Weiterbildungsscheck für ein Fernstudium genutzt. Damit bildet er sich vom Verkaufsberater für Bürotechnik zum Verkaufsleiter weiter.

„Die Förderung bedeutet für mich einen zusätzlichen Ansporn, mein Studium abzuschließen. Für denjenigen, der sich für eine solche Weiterbildung entscheidet, ist der Zuschuss finanziell eine enorme Unterstützung. Das Studium hilft mir bereits jetzt in meinem Beruf und eröffnet mir die Möglichkeit, als Leiter eines Verkaufsteams eingesetzt zu werden. Viele Dinge, die in den Seminaren vermittelt werden, habe ich in der täglichen Arbeit schon unbewusst angewendet, jetzt kann ich aber auch erklären, warum.“

Durch Motivation zum Schulabschluss

Gute Nachrichten für Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich ihren Schulabschluss nicht schaffen werden: Der Schulversuch Produktives Lernen wird als dauerhaftes Angebot im sächsischen Schulsystem verankert. Sachsenweit bieten insgesamt sieben Schulen seit 2009 diese ganz andere Art des Unterrichts an. Im Sommer kommt eine weitere Schule in Leipzig hinzu.

Praxis statt Theorie

Im Produktiven Lernen werden Jugendliche mittels Praktika dazu bewegt, sich wieder für theoretische Lerninhalte zu interessieren. An drei Tagen in der Woche arbeiten die Schüler in einem selbst gewählten Betrieb, jeweils für drei Monate. Sechs verschiedene Arbeitsstellen können sie so in den Klassen 8 und 9 durchlaufen. An den zwei verbleibenden Tagen in der Woche haben die Teilnehmenden Unterricht. Der beschränkt sich auf kleinere Gruppen und ist sehr individuell ausgerichtet. Die Lehrenden begeben sich dabei auf Augenhöhe mit ihren Schülern. Sie sind Lernpartner

und stehen den Schülern auch bei vielen persönlichen Schwierigkeiten zur Seite.

Retterring in Sachen Schulabschluss

„Das ist die beste Chance, die ich je bekommen habe“, sagt Djamil Darif. Der 16-Jährige steht in roter Latzhose in einer Dresdner Autowerkstatt und wechselt Reifen. Er ist froh, dass er am Produktiven Lernen teilnehmen darf: „In der normalen Schule habe ich schon viele Chancen bekommen, nur genützt haben die nicht“, erzählt er. Ihm fehlte vor allem die Motivation. „Ich hatte keine Lust auf Schule.“ Hinzu kam, dass er einige Lerninhalte nicht verstand und sich nicht zu fragen traute. „Hier ist das ganz anders. Arbeiten macht viel mehr Spaß und ich kann jederzeit meinen Praxismentor um Rat fragen. Auch meine Arbeitskollegen und Lehrer nehmen sich Zeit und erklären mir, was ich nicht verstehe“, sagt der Schüler.

Erfolgreiche Kombination

Mehr als drei Viertel der Teilnehmenden am Produktiven Lernen haben im ver-

gangenen Schuljahr ihren Hauptschulabschluss erhalten. Tendenz steigend.

Djamil Darif hofft jetzt auf eine Ausbildung in der Autowerkstatt. Seine Bewerbung hat er schon vorbereitet. „Ich möchte das unbedingt schaffen, denn ich will zur Berufsfeuerwehr gehen, und da ist eine abgeschlossene Ausbildung Voraussetzung.“

Unterstützt durch Fördermittel

Der Schulversuch Produktives Lernen wird noch bis zum Schuljahr 2013/14 mit insgesamt drei Millionen Euro Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Freistaat Sachsen unterstützt.

Träger des Projekts Produktives Lernen: Institut für Produktives Lernen in Europa. Ähnliche Projekte gibt es in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

 www.iple.de

03



Schulen mit dem Angebot Produktives Lernen:

- Dr.-Chr.-Hufeland-Mittelschule, Plauen
- Georg-Schumann-Schule, Leipzig
- Georg-Weerth-Mittelschule, Chemnitz
- Mittelschule Freital-Potschappel
- Mittelschule „Am Holländer“, Döbeln
- 1. Mittelschule, Hoyerswerda
- 121. Mittelschule, Dresden
- Helmholtzschule, Leipzig (ab 2013/14)



- ➔ Djamil Darif, Teilnehmer am Projekt Produktives Lernen, erklärt Sachsens Kultusministerin Brunhild Kurth seine Aufgaben.
- ➔ Praxismentor Andreas Zimmermann ist stolz auf seinen Zögling.

Hochwasserschutz für Sachsen

Seit dem Auguthochwasser 2002 wird in Sachsen noch mehr für den Hochwasserschutz getan. Auch aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) floss viel Geld in die Schutzmaßnahmen. In dem Förderzeitraum 2007 bis 2013 wurden mehr als 280 Projekte mit einem Förder volumen von über 140 Millionen Euro bewilligt.

Aktuell wird mit finanzieller Hilfe aus dem EFRE die nördliche Hochwasserschutzlinie der Flutrinne Kaditz in Dresden verlängert. Auch an der Zwickauer Mulde in Lunzenau wird am Hochwasserschutz gearbeitet und in Leipzig werden an der Neuen Luppe die Deiche instand gesetzt.

Frankenberg und Niederlichtenau gut geschützt

Seit Oktober vergangenen Jahres wird, mit finanzieller Hilfe aus dem EFRE, auch am Hochwasserschutz von Frankenberg und Niederlichtenau gebaut. Im Ortsteil Gunnersdorf entsteht rechts der Zschopau in einem ersten Bauabschnitt ein 470 Meter langer und im Schnitt 2,50 Meter hoher Hochwasserschutzdeich. Ergänzend soll am gegenüberliegenden Ufer entlang der B169 eine 255 Meter lange Hochwasserschutzmauer errichtet werden. Die Kosten dieses ersten Bauabschnitts betragen rund 1,1 Millionen Euro.



→ Hochwasser Frankenberg

Bis 2017 sollen schrittweise weitere Bauabschnitte umgesetzt werden, die die Stadt Frankenberg und die benachbarte Gemeinde Niederlichtenau vor einem Hochwasser der Zschopau schützen sollen, wie es statistisch einmal in einhundert Jahren eintritt. Zu den insgesamt 22 Millionen Euro teuren Maßnahmen gehören der Bau von 3.700 Metern Deichen und 2.120 Metern Schutzmauern sowie mehrere Spezialbauwerke. Durch die Rückverlegung des Deiches auf der linken Flussseite erhält die Zschopau mehr Platz. Die Fläche, die dann bei Hochwasser überflutet werden kann, vergrößert sich dort um 42 Hektar. Frankenberg und Niederlichtenau verfü-

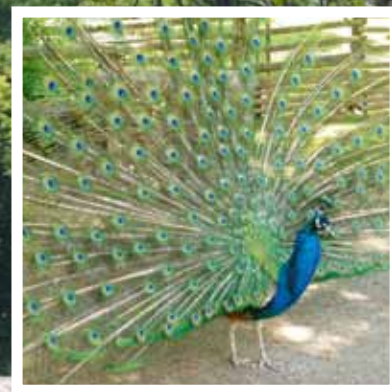
gen bisher nur über einen sehr geringen Hochwasserschutz. „Im Schnitt einmal in zehn Jahren sind hier Überflutungen zu befürchten. Im August 2002 richteten massive Überschwemmungen mit Wasserhöhen von bis zu zwei Metern allein in Frankenberg Gesamtschäden von 37 Millionen Euro an“, sagte Sachsens Umweltminister Frank Kupfer beim symbolischen Baggeranriss im Herbst 2012. „Umso mehr freue ich mich, dass hier alle Beteiligten an einem Strang ziehen, um den Hochwasserschutz voranzubringen. Für komplexe Hochwasserschutzvorhaben in solch intensiv genutzten Ortslagen ist das eine zwingend notwendige Voraussetzung.“

Weitere geförderte Projekte zum Hochwasserschutz sind in Wittichenau Spohla am Hoyerswerdaer Schwarzwasser, an der Müglitz in Schlottwitz bei Glashütte und an der Weißen Elster (Ersatzneubau des Verteilerbauwerkes Knauthain) geplant.

→ Flutrinne Kaditz in Dresden



Erholung für die ganze Familie: der Sahnpark in Crimmitschau



Der 40 Hektar große Sahnpark im Crimmitschauer Stadtteil Nordstadt ist knapp ein Jahr nach der Sanierung ein beliebtes Ausflugsziel. Vor allem für Familien bietet der Park viel: ein Schwimmbad, ein Eisstadion, ein 6,5 Kilometer langes, gut ausgebautes Wegenetz, mehrere Teiche und ein Tiergehege. Das Erholungsgebiet war lange Zeit in einem schlechten Zustand. An Brücken, Wegen und Teichen konnte viele Jahre nichts gemacht werden. Nun ist dank verschiedener Förderprogramme so gut wie alles wieder instand gesetzt.

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) konnten das Eisstadion erweitert, die Teiche

entschlamm und ein Spielplatz gebaut und begrünt werden. „Allein die Sanierung der Teiche hat 650.000 Euro gekostet. 75 Prozent davon gab es als Zuschuss aus dem EFRE. Ohne die Förderung hätten wir nicht die 20.000 Tonnen Schlamm entfernen, 8.000 Quadratmeter Wege erneuern und 4.000 Ufer- und Wasserpflanzen setzen können“, sagt Oberbürgermeister Holm Günther. „Die Stadt hat durch die Sanierung des Sahnparks eine enorme Aufwertung erhalten.“

Im Juni 2013 wird deshalb gefeiert: Es wird ein Familiensommerfest mit vielen interessanten Angeboten in der grünen Lunge Crimmitschaus geben.

→ Nach der Entschlammung sind die Teiche im Sahnpark wieder nutzbar.

Stollberg tanzt wieder im Bürgergarten

Die Stollberger haben ihren Bürgergarten wieder. Das traditionsreiche Gebäude stand seit 1996 leer und drohte zu verfallen. 2008 gründete sich ein Förderverein, der das denkmalgeschützte Haus retten wollte. Mit Hilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gelang das auch. 5,3 Millionen Euro kostete die Sanierung insgesamt. 3,2 Millionen Euro davon kamen aus dem EFRE.

1835 war der spätere Bürgergarten zunächst als Wohnhaus mit einem angebauten Saal errichtet worden. Dieser wurde mehr-



→ Mit dem ersten Tanz weihen die Stollberger den sanierten Bürgergarten ein.

mals abgerissen und vergrößert. Er diente vor allem als Raum für Tanzveranstaltungen und war sehr beliebt. Später wurde das Gebäude auch als Hotel genutzt. Seit 1886 trägt es den Namen Bürgergarten.

Anfang Juni 2012 konnte zur Freude der Stollberger Bürger endlich wieder im denkmalgeschützten Saal mit seiner Stuckdecke und den prächtigen Leuchtern getanzt werden. Jeder dieser Leuchter wiegt 230 Kilo und setzt sich aus 3.500 Glassteinen zusammen. Der gerettete Bürgergarten wird nun wieder regelmäßig für Tanzveranstaltungen, Theater und Konzerte genutzt.

Ein Neubau neben dem Saal beherbergt jetzt die Kreismusikschule Erzgebirgskreis. Ihre zahlreichen Musikschüler haben dort hervorragende Lernbedingungen.



EU-Förderung – was ist das?

Europa hat viele Facetten. Eine der wichtigsten ist der Gedanke der Solidarität. Er schlägt sich vor allem in der Strukturpolitik der EU nieder. Deren Ziel ist es, Entwicklungsunterschiede zwischen den einzelnen Regionen der Gemeinschaft auszugleichen und den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der EU zu stärken. Allein in der Förderperiode 2007 – 2013 hat die Europäische Union **europaweit 346 Mrd. Euro** für

dieses Ziel bereitgestellt. Deutschland profitiert als fünftgrößter Empfänger mit rund **26 Mrd. Euro** erheblich von den EU-Mitteln.

Für Sachsen stehen von 2007 bis 2013 rund **vier Mrd. Euro** EU-Mittel bereit: 3,1 Mrd. Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 872 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Warum ESF-Gelder für Sachsen?

Damit Arbeitsmarkt und Bildung in Sachsen fit für die Zukunft werden.

Was steckt drin?

872 Mio. Euro ESF-Mittel für Sachsen von 2007 bis 2013; ergänzt um Landes- und Bundesmittel sind es mehr als 1 Mrd. Euro

- Über 40.000 geförderte Projekte
- Mehr als 270.000 Teilnehmer, davon über 55.000 aus der Arbeitslosigkeit
- 33.000 erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen
- Über 130.000 geförderte Ausbildungsplätze

Warum EFRE-Gelder für Sachsen?

Damit in Innovationen, Wissenschaft, regionale Wirtschaft, städtische und Bildungsinfrastrukturen investiert werden kann.

Was steckt drin?

3,1 Mrd. Euro EFRE-Mittel für Sachsen von 2007 bis 2013; ergänzt um nationale Mittel sind es mehr als 4 Mrd. Euro

- Über 41.000 Einzelprojekte gefördert
- Mehr als 18.000 Arbeitsplätze gesichert
- Über 4.800 Arbeitsplätze geschaffen

 www.strukturfonds.sachsen.de

Im Förderzeitraum 2007 – 2013 stehen noch



KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

→ **Programme für Forschung und Innovation: Innovationsprämie, Technologietransferförderung, Einstellung von Innovationsassistenten und hochqualifiziertem Personal**

Zur möglichen Laufzeit der geplanten Projekte berät Sie die Sächsische Aufbaubank.

→ **Berufliche Weiterbildung im einzelbetrieblichen Förderverfahren**

Die geförderte Weiterbildung muss bis zum 30.09.2014 abgeschlossen sein.



AUSZUBILDENDE

→ **Zusatzqualifikationen/ Ergänzungsqualifikationen**

→ **Auslandsaufenthalte/ Sprachkenntnisse**

Unternehmen und Träger können für Azubis letztmalig für das Ausbildungsjahr 2013/2014 einen Antrag stellen.



IHR WEG ZUR FÖRDERUNG



EU-Fotowettbewerb: Entdecken Sie Europa in Sachsen!



Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Alle Gewinnspiel-Teilnehmer erklären sich mit der Veröffentlichung und Weiterverwendung ihrer eingesandten Fotos einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wo und auf welche Weise ist für Sie Europa in Sachsen sichtbar? Schnappen Sie sich Ihren Fotoapparat oder Ihr Handy und „Entdecken Sie Europa in Sachsen“! Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen in zwei Kategorien:

→ KATEGORIE 1: Augenzeuge

Wie viel Europa versteckt sich vor Ihrer Haustür, wo haben Sie ein EU-gefördertes Projekt entdeckt? Ist es die Straße auf dem Weg zur Arbeit, das Kulturzentrum um die Ecke oder ein Unternehmen in Ihrer Gegend? Machen Sie einfach ein Foto des Projekts, auf dem ein Hinweis auf die EU-Förderung zu sehen ist, z. B. eine Tafel, Plakette oder das EU-Emblem.

→ KATEGORIE 2: Was ist Europa?

Schildern Sie uns fotografisch, was Europa für Sie bedeutet. Was erwarten Sie von Europa, wie stellen Sie sich Ihre Zukunft in Europa vor? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte von Europa in Sachsen mit einem Foto. Seien Sie kreativ, erfinderisch und originell!

Die Jury wählt in jeder Kategorie die besten sechs Beiträge aus, insgesamt zwölf Beiträge werden prämiert.

PREISE

1. PREIS:

Die Einsenderinnen und Einsender der besten zwölf Europa-in-Sachsen-Fotos profitieren sogar doppelt!

- Jeder erhält ein prall gefülltes Europa-Paket mit hochwertiger blauer Tasche, Tasse, Glas, USB-Stick und vielem mehr.
- Aus den zwölf besten Fotos entsteht ein eigenständiges Produkt, zum Beispiel ein Kalender, ein Poster oder ein T-Shirt. Die Gewinner erhalten für sich, ihre Familie und Freunde Exemplare.

2. PREIS:

Alle anderen Teilnehmer haben jeweils die Chance auf eine von 20 Europa-Tassen. Hier entscheidet das Los.

Förderangebote bereit, z. B. für:



BESCHÄFTIGTE/ARBEITSLOSE OHNE LEISTUNGSBEZUG

→ Weiterbildungsscheck Sachsen

Die geförderte Weiterbildung muss bis zum 30.09.2014 abgeschlossen sein.

ARBEITSLOSE

→ Qualifizierung für Arbeitslose

Projekte laufen bis Ende 2014, Aufnahme zusätzlicher Teilnehmer möglich.

→ Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen

Projekte laufen bis Ende 2014, Aufnahme zusätzlicher Teilnehmer möglich.

Für die Region Leipzig besteht die Möglichkeit zur erneuten Einreichung von Projekten bis Ende Mai 2013.

Aktuelle Informationen:

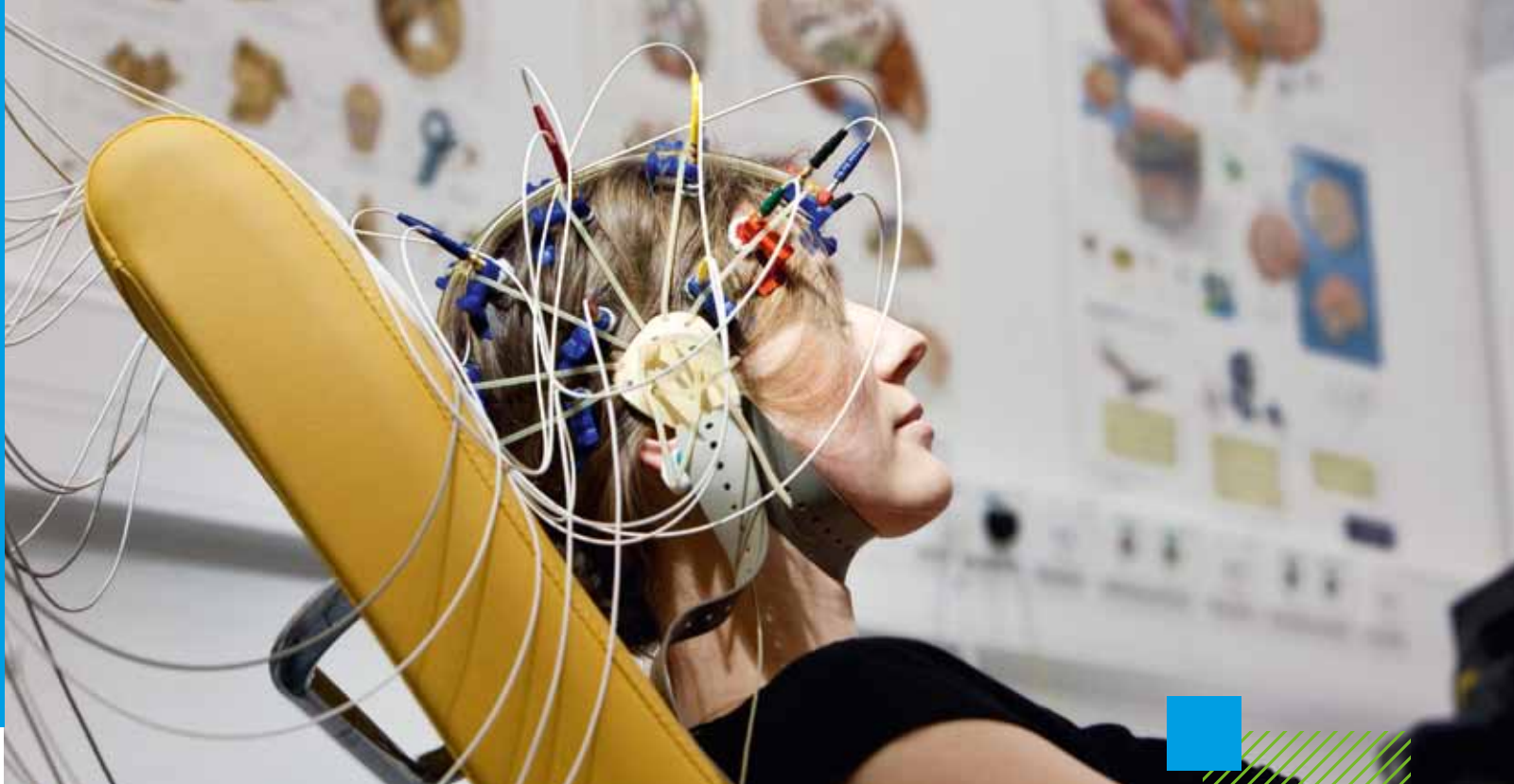


www.sab.sachsen.de



0351 4910-0

Förderanträge stellen Sie bitte bei der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank – (SAB). Dort können Sie sich auch zu allen Programmen umfassend beraten lassen.



→ Mithilfe der neurologischen Untersuchungsmethode der Elektroenzephalografie wird die Hirnaktivität der Patienten gemessen.

Volkserkrankungen unter der Lupe

Zur großangelegten Gesundheitsstudie des Forschungszentrums für Zivilisationserkrankungen LIFE der Universität Leipzig werden im Sommer 2013 die nächsten Ergebnisse erwartet. Bereits im November 2012 hatten die Wissenschaftler eine erste Zwischenbilanz gezogen. Ihre Ergebnisse sind alarmierend: Übergewicht, Diabetes und Bluthochdruck nehmen deutlich zu. Mithilfe innovativer Messmethoden konnten die Forscher außerdem feststellen, dass Gefäßsteifigkeit, Ablagerungen in der Halsschlagader und Netzhautveränderungen schon bei vielen 30- bis 50-Jährigen vorkommen, alles Probleme, die erst im höheren Alter erwartet wurden. Durch die Studie soll geklärt werden, warum manche Menschen an



Zivilisationskrankheiten leiden und andere nicht. Im Fokus der Arbeiten von über 150 Wissenschaftlern stehen Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, Folgen von Übergewicht, Allergien, Diabetes, Demenz und Depression. Von 2009 bis Mitte 2014 werden dazu 26.500 Gesunde und Erkrankte, Kinder und Erwachsene aus Leipzig mit neuesten klinischen und bioanalytischen Methoden untersucht und befragt. Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig. In ihre Arbeit beziehen die Forscher neben den genetischen Anlagen der Probanden auch ihren Lebensstil und verschiedene Umweltfaktoren ein. Sie wollen so herausfinden, wie diese Faktoren bei der Entstehung von Zivilisationskrankheiten zusammenwirken.

Die Studie ist das größte Forschungsprojekt der Sächsischen Landesexzellenzinitiative und wird mit rund 38 Millionen Euro gefördert. Davon steuert der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 24,2 Millionen Euro bei, der Freistaat Sachsen 13,8 Millionen Euro. Zusätzlich fördert der Europäische Sozialfonds (ESF) zwei Nachwuchsforschergruppen. Der ESF-Zuschuss beträgt 1,6 Millionen Euro, weitere 530.000 Euro trägt der Freistaat Sachsen. Die jungen Wissenschaftler in der ersten, zehnköpfigen Gruppe haben bis Ende 2012



→ Probenlagerung bei -130°C in der LIFE Biobank

neue analytische Methoden entwickelt, die für die weiteren Arbeiten in LIFE wichtig sind. In der zweiten ESF-Gruppe werden voraussichtlich bis September 2014 acht Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Systemmedizin“ an der Auswertung der LIFE-Studie mitarbeiten. Die bisher gewonnenen neuen Erkenntnisse in LIFE tragen weiter zum Verständnis der Entstehung moderner Krankheiten bei. Darauf aufbauende Untersuchungen sind nach Ablauf des Projekts im Sommer 2014 zwingend notwendig, um die Ursachen von Zivilisationserkrankungen weiter aufzuklären. Das Ziel: moderne Diagnostik zu erlauben und neue Therapien zu entwickeln. Die Arbeiten von LIFE sollen daher bis 2022 fortgesetzt werden.

Die EFRE-Fördermittel werden unter anderem für die Untersuchungen der Studienteilnehmer, Investitionen in moderne Geräte, die biometrische Auswertung und eigene IT-Programme verwendet.

Forschen für neue Therapien

Forschung ist teuer, aber notwendig, um bisher unheilbare Krankheiten doch irgendwann heilen zu können. Beste Voraussetzungen dafür haben jetzt die Mitarbeiter des DFG-Forschungszentrums für Regenerative Therapien Dresden (CRTD). Möglich wurde das auch durch über sechs Millionen Euro Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Das Zentrum für Regenerative Therapien Dresden wurde 2006 als DFG-Forschungszentrum gegründet und ist gleichzeitig Exzellenzcluster an der Technischen Universität Dresden. Das international renommierte Institut im Bereich der regenerativen Biomedizin besteht aus 13 Kernarbeitsgruppen mit einem Netzwerk von mehr als 90 Wissenschaftlern an Dresdner Forschungsinstituten. Rund 270 Mitarbeiter aus 34 verschiedenen Nationen sind im Zentrum beschäftigt.

Höchste Standards

Noch bis Mitte 2014 wird am neuen Standort im Dresdner Stadtteil Johannstadt an einer neuen Maustierhaltung gebaut. Mit Hilfe dieser Tiermodelle können die Wissenschaftler des CRTD dann auch im eigenen Haus zu den Grundlagen unheilbarer Krankheiten arbeiten. Ziel ist es, das Selbstheilungspotenzial des Körpers



→ Direktor des CRTD, Prof. Michael Brand



→ Hochmoderner Forschungsneubau für das CRTD

zu erforschen und neue Therapien für Bluterkrankungen, Diabetes, Morbus Parkinson, Alzheimer, Netzhaut- und Knochenerkrankungen zu entwickeln. „Die neue Tierhaltung wird gleichzeitig die lokale wissenschaftliche Zusammenarbeit sowie die gemeinsame nationale und internationale Forschung intensivieren. Sie garantiert die höchsten Standards bezüglich der Tierschutzbestimmungen“, erklärt Verwaltungsleiterin Dr. Sabine Matthiä.

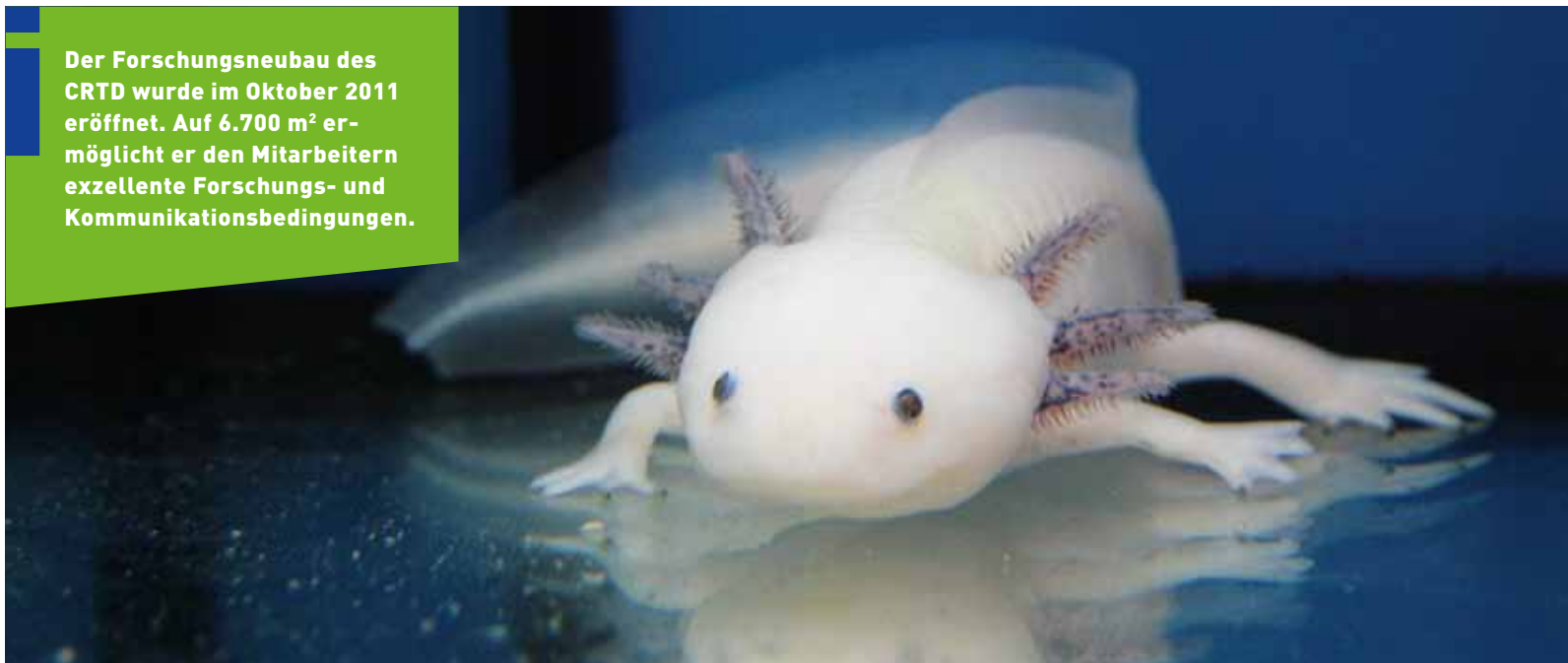
Alles unter einem Dach

Der Direktor des CRTD, Prof. Michael Brand, sieht den Neubau als einen weiteren sichtbaren Leuchtturm der Biomedizin,

der Dresdens internationale Forschungsgemeinschaft Biopolis ergänzt: „Im eigenen Haus können nun das erste Mal alle Forschungsgruppen unter einem Dach auf höchstem Niveau forschen und lehren. Die Wege verkürzen sich, was interdisziplinäres Zusammenarbeiten ebenso erleichtern wird wie die gemeinsame Nutzung der Technologien.“ Insgesamt belaufen sich die Kosten für den hochmodernen CRTD-Neubau auf 48,6 Millionen Euro. Neben den Geldern aus dem EFRE trägt der Freistaat Sachsen inklusive der TU Dresden rund 26 Millionen Euro bei, während der Bund sich mit rund 15 Millionen Euro beteiligt.

➔ www.crt-dresden.de

Der Forschungsneubau des CRTD wurde im Oktober 2011 eröffnet. Auf 6.700 m² ermöglicht er den Mitarbeitern exzellente Forschungs- und Kommunikationsbedingungen.



➔ Der mexikanische Schwanzlurch Axolotl besitzt Selbstheilungskräfte, die Wissenschaftler am CRTD erforschen, um neuartige regenerative Therapien zu entwickeln.

Vom Traum, eine Uhr zu bauen



Christine Hutter ist eine der wenigen Frauen in der Uhrenbranche. „Ich wollte schon immer eine eigene Uhr bauen“, erzählt die 49-Jährige. Diesen Traum hat sie sich selbst verwirklicht. Möglich wurde das durch viel Tatendrang, neue Ideen und die alte Glashütter Marke Moritz Grossmann: „Ich habe sie mir mit der Hilfe meiner Familie schützen lassen. Jetzt möchte ich diese hochwertigen Uhren wieder bekannt machen. Die Philosophie von Moritz Grossmann soll auch in den neuen Modellen erkennbar sein“, sagt Christine Hutter. Im November 2008 hat die gelernte Uhrmacherin ihre Firma Grossmann Uhren in Glashütte gegründet und aus dem Nichts aufgebaut. Dank Fördergeldern aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und vom Freistaat Sachsen konnten ein neues Produktionsgebäude gebaut und moderne Maschinen angeschafft werden. Mittlerweile hat Christine Hutter schon 37 Angestellte. Weitere Arbeitsplätze sind geplant. Im Juni kommen zwei neue Grossmann-Modelle auf den Markt. „Wir sind gespannt, wie die Uhren ankommen“, sagt die Geschäftsführerin.

www.grossmann-uhren.com

Die Grossmann Uhren GmbH hat im März 2013 bereits eine Auszeichnung für ihr erstes Uhrenmodell „Benu“ erhalten.

Der Sommer kann kommen



Frank Weisbach vom Citybeach Dresden hofft auf einen trockenen, freundlichen Frühling und einen langen Sommer: „Wir haben im vergangenen Jahr unsere Beachvolleyballfelder um acht neue erweitert, die wollen schließlich genutzt werden“, sagt der Inhaber des Stadtstrandes. Mit Fördergeldern aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Stadt Dresden konnte so das Unternehmen langfristig gesichert werden. Denn dem anstehenden Ausbau des Dresdner Hafens, an dem der Citybeach liegt, fallen sechs von ursprünglich acht Beachvolleyballfeldern zum Opfer. „Hätten wir die Förderung nicht bekommen, wäre ein

wesentlicher Bestandteil unseres Strandes weggefallen“, sagt der Unternehmer. „Das hätte bedeutet, dass auf Dauer wesentlich weniger Gäste kommen würden. Die Beachvolleyballfelder sind nämlich sehr gefragt.“ Jetzt kann der Sommer kommen!



www.citybeachdresden.de

Selbstständig mit dem Mikrodarlehen



→ Die Spielhäuser von André Hammann stehen in Sachsen, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

André Hammann aus Taucha ist auf der Suche nach einem Geschenk für seinen Sohn zum Unternehmer geworden. Das Mikrodarlehen hat ihm dabei geholfen. „Besonders das Planen meiner Spielhäuser macht mir Spaß. Auch die Abwechslung, die der Job mit sich bringt, gefällt mir sehr: zeichnen, beraten, herstellen, aufbauen“, erzählt der Jungunternehmer. Früher arbeitete André Hammann als Verkäufer für Badmöbel im Außendienst. Jetzt ist er Chef eines kleinen Betriebs, der Spielplätze mit

seinen bunten Spielhäusern zu aufregenden Kletterparadiesen werden lässt. André Hammann beschäftigt mittlerweile vier Mitarbeiter. Zwei davon hat er fest eingestellt. „Für meine Werkstatt habe ich eine 270 Quadratmeter große Halle nach und nach dazugemietet und renoviert. Ohne das Mikrodarlehen wäre das nicht möglich gewesen. Einen Kredit zu einem damaligen Zinssatz von zwei Prozent war sonst nirgends zu bekommen!“

➔ www.spielhaeuser-taucha.de

Das Mikrodarlehen: bis zu 20.000 Euro, gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Freistaat Sachsen. Die Bilanz: über 2.600 Darlehen mit insgesamt knapp 40 Mio. Euro, über 4.200 geschaffene Arbeitsplätze.

Berufe-WM in Leipzig

Nach 40 Jahren ist es endlich wieder soweit: Die WorldSkills werden in Deutschland ausgetragen! Leipzig ist in diesem Jahr vom 2. bis 7. Juli Gastgeber der Berufe-Weltmeisterschaft. Auf dem Messegelände treten über 1.000 junge Fachkräfte aus 65 Ländern und Regionen in 46 Berufen des Handwerks, der Industrie und des Dienstleistungsbereichs gegeneinander an. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind maximal 22 Jahre alt.

In einem Wettbewerb treten mindestens acht junge Fachkräfte gegeneinander an. Den größten Wettkampf tragen in diesem Jahr die Mechatroniker aus: 35 Zweier-Teams messen sich im Kampf um Platz 1.

„Die WorldSkills sollen auf der einen Seite mit spannenden Wettkämpfen Lust auf Ausbildung machen“, sagt Werner Kipp, Pressesprecher der WorldSkills Leipzig 2013. „Auf der anderen Seite bieten sie internationalen Fachleuten aus den Bereichen Berufsbildung, Wirtschaft und Politik die Möglichkeit, zusammenzukommen und die Standards beruflicher Bildung weiter zu verbessern.“

Die Berufe-WM wird mit rund 10 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und vom Freistaat Sachsen unterstützt. „Das Geld wird für Personal- und Sachkosten in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der WM verwendet“, erklärt

Werner Kipp. Die nächsten WorldSkills finden wieder in zwei Jahren statt.



WorldSkills Leipzig 2013
Öffnungszeiten und Eintrittspreise unter:
www.worldskillsleipzig2013.com

Kostenfreier Eintritt für Schüler im Klassenverband nach vorheriger Anmeldung.

Azubis und Unternehmen aufgepasst!

Für Auslandsaufenthalte und Zusatzqualifikationen von Azubis können Unternehmen und Träger für das Ausbildungsjahr 2013/14 noch Förderanträge stellen.

➔ www.sab.sachsen.de/esf



→ Teilnehmerin bei den WorldSkills 2011 in London



Ihr Weg zur Förderung:

i BILDUNG/BESCHÄFTIGUNG

Informationen zu den sächsischen Programmen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und Beratung rund um die Antragstellung:

Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB):
ESF-Servicecenter: 0351 4910-4930
www.sab.sachsen.de/esf

Persönlich berät Sie die SAB in den Kundencentern in Chemnitz, Dresden und Leipzig sowie in den Regionalbüros in Görlitz, Plauen, Annaberg-Buchholz und Torgau. Bitte vereinbaren Sie für eine persönliche Beratung einen Termin.

i INVESTITION/INNOVATION

Für Informationen zu den Fördermöglichkeiten aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) rufen Sie bitte an

Sächsische Aufbaubank – Förderbank – (SAB):
0351 4910-0
 oder besuchen Sie die Seite
www.strukturfonds.sachsen.de → EFRE

Bestellen Sie unsere Publikationen!

STRUKTURFONDS AKTUELL – das Magazin zur EU-Förderung in Sachsen

Geschichten, die sich direkt vor Ihrer Haustür ereignen, dazu die neuesten Informationen: „STRUKTURFONDS AKTUELL“ stellt viermal im Jahr die aktuellsten Förderbeispiele und einzelne Förderprogramme vor. Das Magazin können Sie auch kostenfrei abonnieren. Unternehmen und Organisationen stellen wir gern mehrere Exemplare zur Verfügung. Senden Sie einfach eine E-Mail mit Adresse und gewünschter Stückzahl an:



Diese und viele weitere Publikationen mit Informationen zur EU-Förderung in Sachsen, darunter „Eine Entdeckungsreise: EFRE-Projekte in Sachsen“, können Sie kostenfrei bestellen:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung:

0351 210-3671
www.publikationen.sachsen.de

@ eu-info@smwa.sachsen.de

IMPRESSUM SÄCHSISCHE PERSPEKTIVEN. DIE SONDERZEITUNG ZUR EU-FÖRDERUNG, MAI 2013:

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Verwaltungsbehörden ESF und EFRE, Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden, eu-info@smwa.sachsen.de, www.strukturfonds.sachsen.de **Redaktion:** Christina Adler, Matthias Vorhauer, Zedel – Journalismus & PR **Redaktionsschluss:** 16.04.2013 **Textnachweis:** Zedel – Journalismus & PR, www.zedel.info **Grafik/Layout:** FLASKAMP UMMEN AG, Berlin **Druck:** KG WochenKurier Verlagsgesellschaft mbH & Co. Dresden **Bildnachweis:** Titel: Stadt Borna, Gemeinde Jöhstadt, EniProd, Stadt Mittweida, ECEMP, Sächsisches Seebad Zwenkau GmbH & Co. KG, Floss, SMWA, Stadt Markkleeberg, Jörn Haufe, spark::ling Aktiengesellschaft Immobilienprojektentwicklung, Landestalsperrenverwaltung, F.-Sauerbruch-Gymnasium Großröhrsdorf, Eventfotografie Schneider **Innen:** S. 2 oben: SMWA, unten: Jörn Haufe; S. 3: Ralf-Thomas Schiebel; S. 4 oben: Stadt Frankenberg, unten: Jörn Haufe; S. 5 oben: Nancy Spranger, Bild im Bild: Stadt Crimmitschau, unten: A. Tannert; S. 6/7: fotolia.com/Sven Hoppe/Picture-Factory/JISIGN, shotshop.com/danstar; S. 8: Presse UKL; S. 9: CRTD; S. 10 oben: Grossmann Uhren GmbH, unten: Citybeach Dresden; S. 11 oben: André Hammann, unten: WorldSkills London 2011; S. 12 fotolia.com/ehrenberg-bilder